

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Verlag derselben M.
Zeiler's Annoncen-Bu-
reau, Königsgasse, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppelk
Wollgasse 22, u. Haas-
enstein & Vogler für Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Pöfel u. Paris.
Das einmalige Einrüden
eines halbjährigen Gar-
mondzeile kostet 7 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 2 B. excl. der Stem-
pelgebühr 4 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Bazarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schnell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 208. Germanstadt, Dienstag am 1. September 1868

Einladung zur Pränumeration

für den Monat September:

in loco:	mit Postzusendung für Auswärtige
1 fl.	1 fl. 34 kr.

September bis Ende Dezember:

4 fl.	5 fl. 34 kr.
-------	--------------

Germanstadt, 1. September 1868.
Redaktion und Verlag.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Finanzministers erenne Ich die
Sektionsrätbe im Finanzministerium, Paul Madarasy von Wejst und
Majmadaras und Peter Leeb zu Ministerialräthen bei dem genannten
Ministerium.
Wißl, 8. August 1868.
Franz Joseph m. p.
Melchior Lönyay m. p.

Vom königl. ungarischen Finanzministerium sind Joseph Jorkocz, Joseph Michel, Ferdinand Hindray, Sigmund Barthos, Anton Hermann, Ludwig Szuper und Joseph Müller zu Stenogrammisten, — Edmund Kerpel zum Offizial beim Preßburger Haupt-
plante ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Wien, 28. August. Wie man der „N. Fr. Pr.“ schreibt, ist in Gemäßheit eines Beschlusses der Minister-Conferenz vom Justizministerium nunmehr angeht die sich mehrenden ehegerichtlichen Conflicte an die l. l. Ober-Landesgerichte die erwartete Weisung ergangen. Darin werden die Gerichtsbehörden angewiesen, die benötigten Acten in schwebenden Eheverhandlungsprozessen von den geistlichen Ehegerichten, sobald diese der an sie gerichteten Aufforderung nicht entsprechen, mittelst Execution, ganz wie solche im Allgemeinen durch die Gerichtsordnung vorgeschrieben ist, herbeizuführen.

Auch vom Ministerium des Innern soll heute ein Circular schreiben an die Statthalter ergangen sein, welches im Hinblick auf die mit Ablauf dieses Monats ins Leben tretende neue politische Organisation allgemeine Weisungen enthält. Man versichert uns, der Minister betone darin auch die Nothwendigkeit, Beamte, welche verfassungsmäßiglichen Parteien Vorwurf leisten, ihres Dienstes zu entbehren.

Unbeirrt durch den Friedensartikel des „Constitutionnel“ geht das „Pays“ seinen eigenen Weg. Der junge Cassagnac hält „den Augenblick für geeignet, mit neuer Energie auf die in ihm zur Ueberzeugung gewordene Idee zurückzukommen, daß es für das Kaiserreich kein anderes Mittel gäbe, seinen ruhmvollen Ueberlieferungen treu zu bleiben, als daß es so bald als möglich Preußen den Krieg erkläre.“ Der Friede sei keine Lösung, da er unmöglich von Dauer sein könnte, man möge daher bald vorgehen, denn diesmal würde noch ein Feldzug genügen; wenn man dagegen noch länger zögere, so würde man sich vielleicht zu hundertjährigen Kämpfen gegen die neu zu erstehende Macht Preußens verurtheilt

sehen. Preußen, schließt Herr Paul de Cassagnac, Ritter der Ehrenlegion seit dem 15. August 1868 und Regierungskandidat für die bevorstehenden Wahlen, Preußen ist nicht bloß der Erbfeind Deutschlands, wie eine aus dem Deutschen übersezte Brochüre, welche den Lesern des „Pays“ empfohlen wird, besagt, sondern es ist auch der Erbfeind Frankreichs.

Die „Liberté“ erfährt aus brieflichen Mittheilungen, daß sich gegenwärtig zahlreiche preussische Truppenabtheilungen über Bingen nach Kreuznach gegen Saarlouis begeben, wo ein preussisches Kriegslager aufgeschlagen werden soll. „Wir haben bereits die große Wichtigkeit dieses Punktes hervorgehoben“, bemerkt selbstvergüügt die „Liberté“, „es scheint, daß auch der preussische Generalstab unserer Ansicht ist.“

Nicht ohne Interesse gegenüber der widerspruchsvollen Sprache der offiziellen Pariser Blätter über die Friedensausichten ist das, was ein inspirirtes Petersburger Organ über die Lage sagt. Die „Russische Correspondenz“ vom 22. d. schreibt: „An Friedensversicherungen hat es in der letzten Zeit nicht gefehlt. Die versöhnliche Rede des Herrn v. Buntz, die dem Maire von Troyes ertheilte Antwort des Kaisers Napoleon, das Zusammenreffen der Königin Viktoria mit der Kaiserin Eugenie, der Vorschlag der russischen Regierung zur Beseitigung der explosirenden Kugeln, das sind ebensoviele Thatfachen als Proteste gegen die übertriebene Ausdehnung der Rüstungen. Unglücklicherweise gibt es eine Reihe von anderen noch positiveren Thatfachen, die dem ganzen Gebäude Schwingungen von so ungleicher Weite aufgedrückt haben, daß ein dauerhaftes Gleichgewicht in Frage gestellt bleibt, und deshalb scheinen die beruhigendsten Worte dem gefühlten Bedürfnisse der Völker nach Frieden nur eine vorübergehende Genugthuung zu bieten. Nachdem der Sommer benützt wurde zu neuen Manövern, dem Versuche neuer Kanonen und neuer Geschosse, ist der Vorschlag der russischen Regierung sehr bescheiden, der Unterschied zwischen einem Menschen — wäre es selbst ein Feind — und einem Pulverwagen ist sehr einfach. — Indessen ist dieser Vorschlag zur Entwaflnung sehr beschränkt und wenig in der Zeit gelegen, um Ausichten auf einen gewünschten Erfolg zu haben.“ — Die russische Regierung scheint hiernach die vielbesprochene Konferenz wegen der Sprenggeschosse bereits aufzugeben. Die Pariser „France“ behauptet, daß Preußen an dem Scheitern der Konferenz Schuld trage, weil es den Antrag gestellt habe, in der Konferenz nicht bloß die Sprenggeschosse, sondern überhaupt alle neueren Kriegsmaschinen zur Sprache zu bringen. Derselbe, meint „La France“ könne man sich nicht zumuthen lassen.

Die „Correspondance du Nord-Est“ bleibt dabei, daß bei der Begegnung zwischen Kaiser Alexander und König Wilhelm vom Gar die preussisch-russische Allianz auf das Tapet gebracht wurde. Sogar die Argumente des Gars kennet diese allwissende Correspondance. „Die Argumente“, schreibt sie, „welche Kaiser Alexander II., der insbesondere auf die Unvermeidlichkeit eines Kampfes Frankreichs gegen Deutschland hingewiesen, sich bediente, haben Eindruck auf den König gemacht. Dieser gefand zu, daß unter gewissen Verhältnissen das Einverständnis zwischen Preußen und Rußland der Erhaltung des Friedens förderlich sein könne; ferner, daß in mancher Rücksicht die beiden Mächte gleichartige Interessen haben, die ein gemeinsames Handeln erheischen; allein er hat nicht zugegeben, daß der Friede in diesem Augenblicke eine unmittelbare Gefahr laufe, welche den Abschluß eines Bündnisses unerlässlich machte. Der König habe sich entschieden geweigert, irgend eine Verpflichtung auf sich zu nehmen, ein bestimmtes Versprechen abzugeben. In diesem Punkte hat der König nur die von Bismarck empfohlene Haltung beobachtet. Der Bundeskanzler wiederholt Sr. Majestät fortwährend, daß es nicht vortheilhaft für Preußen wäre, sich bleibend und unauf löslich Rußland gegenüber zu binden, und daß es vielmehr im Interesse Preußens wäre, so lange als möglich freie Hand zu behalten. Graf Bismarck würde die Allianz mit Rußland

erst dann empfehlen, wenn der Krieg mit Frankreich sich als unvermeidlich erwiesen hat.“

Dem Pariser Correspondenten der „Morning Post“ zufolge ist die von verschiedenen Seiten gemachte Behauptung, Frankreich habe durch seine diplomatischen Agenten bei mehr als einer europäischen Macht in Betreff einer Allianz oder einer Neutralitätsversicherung für den Fall eines Krieges mit Preußen sondirt, durchaus unbegründet.

Dem „P. U.“ wird aus Wien, 28. August, geschrieben: Bei der außerordentlichen Sensibilität von der die politische Welt seitber beherrscht wird, konnte es nicht fehlen, daß die neueste Meldung aus Bukarest von dem Transporte preussischer Zündnadelgewehre, der darselbst eingetroffen, die allgemeine Kriegsfurcht auf's Neue belebe. Man vergißt, daß dem Beherrscher von Romänien seit seiner Thronbesteigung wiederholt darselbst kleine Aufmerksamkeiten von der hohen Verwandtschaft aus Berlin erwiesen worden sind. Nach der Kanonenendung, welche vor etlichen Monaten den jungen Hohenzoller erfreute, kann wohl das neueste gefährliche Spielzeug, das ihm aus der lieben Heimath zugesendet wird, um so weniger befremden bilden, als es kein Geheimniß ist, daß er sich darselbst lange vorher schon bestellte. Es ist dies eine Waffensendung, die die romänische Regierung, wenn ich mich genau erinnere, zu Beginn des vorigen Jahres in preussischen Gewehrfabriken bestellte.

Der „Morgenpost“ geht aus Rußland die folgende telegraphische Mittheilung zu: „Die am 24. August über die Donau getommene, mehrere hundert Mann starke Insurgentenbande ist bereits am 25. d. vollständig vernichtet worden. Die Vorbereitung der neuen Expedition geschah förmlich unter den Augen der türkischen Truppen, die den Grenzcordons bilden, so daß die Insurgenten, kaum hatten sie das andere Ufer erreicht, umzingelt und mit überlegener Macht angegriffen werden konnten. Die Bande, welche sich nach Macedonien gewendet hat, wird verfolgt.“

Romanen rüsten. Nicht allein hat darselbst schon jetzt den vollen Bedarf von Waffen für seine Miliz und die Nationalgarde, sondern es bekam nicht unbedeutenden Zuwachs an jenen Waffen, welche es Oesterreich in Vaken abgejagt hatte und die auch den bulgarischen Freischärlern gebietet haben — heute wissen wir, daß es auf Umwegen über Rußland 50.000 preussische Gewehre bezogen hat. Die Beträge, welchen Romänien sein Dasein verdankt, gestatteten diesem eine garantierte Neutralität genießenden Lande eine Miliz von 20.000 Mann. Den Garantieverträgen entgegen wurde von den Kammern nicht nur ein höheres Contingent votirt und von dem Fürsten der bezügliche Gesetzentwurf sanctionirt, sondern es wurden zu den im Lande bereits befindlichen Waffen, welche auf mindestens 100.000 gute Käufe zu veranschlagen sind, 50.000 neue preussische Gewehre, nach amerikanischer Art constructirt, bezogen. Man bezog sie aber nicht etwa offen auf dem kürzesten und wohlfeilsten Wege, auf eine offene Bestellung hin, sondern unter dem Vorwande, daß man aus Preußen über Rußland (!) Eisenbahnbestandtheile und Maschinen bezöge, ließ die fürstliche Regierung diese Waffen durch das russische Großhandlungshaus Raffalowitz aus Odessa über Rußland an die moldauische Grenze transportiren — und nicht etwa die Waffen allein, sondern zugleich auch die nothwendigen scharfen Patronen, für und fertig, und die russische Regierung besah den eigenen Zollämtern, die Waffencoli als de clarirte Eisenbahnbestandtheile zu behandeln, die Kisten zu plombiren und an die moldauische Grenze gelangen zu lassen.

Landtagsnachrichten.

Prag, 27. August. Es wurde der Landesauschussbericht betreffend die Regelung des Propinationdrecht vorgelegt, zum Obmann der

Feuilleton.

Das Eisenbahnunglück in Nord-Wales.

Von der Regel, daß furchtbare Ereignisse durch die ersten Gerüchte noch übertrieben werden, bildet das kürzliche Eisenbahnunglück in Nord-Wales, eine seltene und traurige Ausnahme. Neun Menschen sind umgekommen, hieß es zu allererst; dann 10, dann 23, 28, 33 und nun stellt es sich heraus, daß selbst die höchste dieser Zahlen noch unter der grauenhaften Wahrheit bleibt. Diese Wahrheit aber wird vielleicht nie mit voller Sicherheit zu ermitteln sein.

Der sogenannte irische Postzug, welcher die Verbindung zwischen London und Holyhead, dem Hafen der Insel Anglesea, unterhält, wo Passagiere und Kellereien auf das nach Dublin bestimmte Dampfboot übergeben, fuhr am Donnerstag 20. Aug. um 7 1/2 Uhr Morgens von London ab und erreichte Chester um 11 1/2 Uhr. Von letzterem Orte aus hatte er noch 85 englische Meilen bis Holyhead zurückzulegen, ohne an irgend einer Station anzuhalten. Auf der Mitte dieser Strecke, welche größtentheils an der Nordküste von Wales liegt, unweit der Station Abergelle, fuhr das Geleise dicht an dem Meere vorbei, während sich zur Linken eine malerische und schön bewaldete Hügelkette hinzieht. Von Abergelle nach der 3 1/2 Meilen entfernten nächsten Station Llandulas hat die Bahn eine sanfte Steigung; vom Osthabe ist sie durch einige Felder und eine Mauer getrennt, nach der anderen Seite hin durch eine Fede begrenzt. Auf dieser Steigung und ganz nahe vor dem Drehpunkte einer Biegung ereignete sich der Zusammenstoß, der, an sich ziemlich gelinde, nur durch die zufällige Mitwirkung von Petroleum so schreckliche Folgen nach sich zog. Der einzige Augenzeuge, dessen Aussage vorerst, ehe die angestellte amtliche Untersuchung vielleicht noch umfassendere Aufschlüsse ergeben wird,

den Hergang in zuverlässiger Weise erklären kann, ist der Zugführer Arthur Thomson, ein seit langen Jahren erprobter Beamter. Als er mit einer Schnelligkeit von nicht mehr als 28—30 Meilen in der Stunde die Steigung hinauf und an Abergelle vorbeifuhr, erhielt er dort das Signal: alles in Ordnung, und der Gedanke an irgend eine Gefahr war fern von ihm.

Die Gefahr aber bereitete sich unterdessen an anderer Stelle vor. Eine halbe Stunde früher war ein Güterzug von Abergelle abgegangen, der in Llandulas das Geleise wechseln und einige Waggons zurücklassen sollte. Unglücklicherweise fiel hierbei eine Unregelmäßigkeit vor, die zwar noch nicht ganz aufgehellt ist, aber wahrscheinlich folgendermaßen entstand: Die zurückzulassenden Waggons befanden sich zwischen dem vordersten Theile des Zuges und den fünf oder sechs schließenden (mit Petroleum beladenen) Waggons, welche in Llandulas abgelöst wurden und auf ihrem Geleise stehen blieben. Unterdessen führte die Lokomotive die übrigen Waggons in das andere Geleise hinein und belag sie dort, worauf sie wiederum zurückkehrte, damit ihr die Petroleumwaggons wieder angelüpelt werden. In dem Momente da sie mit ihnen in Berührung kam und ihnen dabei einen kleinen Stoß versetzte, rollten die Waggons zurück und erhielten durch die Neigung des Bodens bald eine solche Geschwindigkeit, daß es unmögl war, ihnen nachzulaufen, um sie zum Stillstand zu bringen. Bisher waren solche Operationen seit Jahren und an derselben Stelle stets ohne Unfall vorgenommen worden, doch scheint es, daß diesmal entweder vergessen worden war, die Bremse des schließenden Waggons festzubremchen, oder daß die Bremse nicht ordentlich gefaßt hatte. Schwerlich wird dieses je ausfindig zu machen sein, da Waggons und Bremse gänzlich zerstört sind.

Die Petroleumwaggons rollten somit dem von Abergelle ankommenden Schnellzuge entgegen. Der Zugführer Thomson sah sie wegen der Biegung des Schienenweges nicht eher, als bis sie nur eine kurze Strecke, etwa um die Breite der Bahn, entfernt waren. Wie er berichtet, hätte er den Zusammenstoß an sich nicht gefürchtet; doch nahm er früh genug wahr, daß die Waggons Delfässer führten, und eine Katastrophe voraus-

sehend, sprang er von der Lokomotive herab, nachdem er die Bremse noch angebracht und dem Heizer, Joseph Holmes, zugerufen hatte: „Schnell herab, Joe!“ Er stürzte auf den Eisenbahndamm nieder und fühlte sich selbstigen Augenblicks durch gegen ihn fliegende Trümmer und Splitter verwundet; doch erhob er sich ohne Zögern und nun erblickte er ein Schauspiel, dessen Furchbarkeit ihm Entsetzen eingejagte, obwohl seine ganze Größe ihm noch nicht klar sein konnte. Die Lokomotive ramb, der Tender war an ihr emporgesprungen und über diese und die nächsten Waggons verbreitete sich ein Feuermeer. Die Petroleumfässer, in Berührung mit der Maschine und den glühenden Kohlen gekommen, waren explodirt und ergossen ihren Inhalt in Gestalt feuriger Fluten mit fast elektrischer Schnelligkeit über alles, was ihnen zunächst war. Bald wälzte sich dichter schwarzer Rauch empor und hüllte die von der Glut ergriffenen Wagen in eine dem Blicke undurchdringliche Wolke. Thomson hörte Anfangs keinen Laut als einen dumpfen Aufschrei seines Kameraden Holmes, dessen Leiche später unter der Lokomotive gefunden wurde. Bald aber kamen aus den hinteren Wagen die Passagiere zum Vorschein, die einen hinauspringend, die anderen, da die Thüren theilweise verschlossen waren, aus den Fenstern hervorstreckend. In der brennenden Masse war alles still wie zuvor; sie bestand aus Lokomotive, Tender, drei Personenwaggons erster und zweiter Klasse und dem ersten der beiden Wagen des Postwagens. Die Personenwagen waren erst in Chester eingeschoben worden, und daher sind auch nur solche Passagiere umgekommen, die in Chester eingestiegen waren, keine dagegen aus London selbst. Denn die übrigen Waggons, acht an der Zahl, blieben fast unverfehrt.

Die Scene der Verwirrung, das Entsetzen der von dem Unglücke nicht berührten Reisenden spottet aller Beschreibung. Umsonst waren alle Versuche mit dem geringen Wasservorrathe, der in der Nähe aufzutreiben war, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Es hätte auch nichts mehr genügt, da es den Bahnbeamten gelungen war, die verschonten Waggons abzulösen. Trotz späterer energischer Löscharbeit wüthete das Feuer bis gegen Abend; die Schwellen, von Petroleum getränkt, brannten lichterloh und die Schienen strahlten glühendroth. Das Furchbarste aber

edit-Anstalt.

rrreichischen

It

efangen in der

Nr. 8

2-2

17-24

ser,

üte zahlreiche Zeug-

n beim Erzeuger C.

burg bei Hrn. J. B.

Friedr. Stenner.

t, solider und re-

roße

ZIN

von fl. 18-60

6-12

3-8

24-46

4-12

10-30

ungen; auch werden

der Bauchweite

schens ausgeführt.

zeit, Stoffmiller, die

des Preises die Wahl

wieder zurück, falls

12-36

aller Arten

fte

eführt, werden

Effecturungen,

ovision

Wörfe-Specu-

den man durch

Staats- und

ndes werden

2-12

toir,

Balais.

Budgetkommission wurde Graf Hartig, zum Obmann der Kommission des Grundbesitzgesetzes Graf Morzin gewählt.

Der Oberlandmarschall theilte mehrere Kommissionswahlergebnisse mit. Es werden mehrere Gesetzentwürfe den Kommissionen übergeben, unter anderen wird die Regierungsvorlage die Aufhebung des Sprachenzwangsgesetzes betreffend einer neungliedrigen Kommission und noch andere Ausschussvorlagen den Kommissionen übergeben. Nächste Sitzung morgen.

Prag, 28. August. Die Regierungsvorlagen betreffend die Realschulen und die Schulaufsicht wurden unter die Mitglieder vertheilt. Unter dem Landtage überreichten Petitionen befinden sich auch einige aus czechischen Gegenden.

Der Bericht des Landesausschusses betreffend das Propinationsrecht wurde einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Kommission übergeben. Hochfeld begründet seinen Antrag auf sprachliche Trennung des Polprechnikums, er will vom nationalen Standpunkte abstrahiren und den Antrag nur vom wissenschaftlichen und vom Standpunkte der Gleichberechtigung begründen. Er citirt die Worte Leo Thun's in früherer Session, daß es zur Trennung des Polprechnikums kommen müsse, wenn das Institut gedeihen solle. Der Antrag wird einer fünfgliedrigen Kommission zugewiesen.

Graf Desfours beantragt, das Sprachenzwangsgesetz wegen Dringlichkeit schon auf die morgige Tagesordnung zu setzen, da der Kommissionsbericht bereits beendet sei. Der Antrag wird angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Brünn, 27. August. Mehrere Regierungsvorlagen und Landesausschussberichte wurden den Ausschüssen zugewiesen, auch wurden mehrere Ausschüsse gewählt. Die nächste Sitzung ist Mittwoch, 2. September.

Troppau, 28. August. Der Landtag beschloß die Grundrentenabfuhrungs- und Regulierungskommissionen mit Ende 1868 aufzulösen und den §. 57 der Gemeindeordnung über die Disziplinargewalt des Landesausschusses gegen die Gemeindevorsteher auch auf die ausgetretenen Gemeindevorsteher bezüglich der Amtübergabe und Rechnungslegung auszuwenden.

Lemberg, 28. August. Heute wurde die erste Lesung der Anträge Jzbiłkiewicz wegen Ueberprüfung der Verfassung und der Staatsgrundgesetze vorgenommen. Jzbiłkiewicz beantragt die Verweisung desselben an den bestehenden Verfassungsausschuss, Grocholki beantragt die Verweisung an eine besondere Kommission, womit er durchdringt.

Smolka motivirt ausführlich seinen Antrag wegen Nichtbeschickung des Reichsrathes, er erkennt die Verfassung als rechtsverbindlich an, sieht aber die Nichtbeschickung als ein wirksames Verwehnmittel, dagegen den Antrag Jzbiłkiewicz als einen bloßen Blattpfeiler oppositioneller Bestrebungen an.

Der Antrag Smolka's wird an die für den Antrag Jzbiłkiewicz eingesetzte Kommission überwiesen.

Hierauf erfolgt die erste Lesung einiger Regierungsvorlagen.

Salzburg, 28. August. Der Landtag beschließt den vom Landesausschuss ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Landesstraßen und Gemeindewege nach Anhörung des Rathes der Gemeindevorsteher und Vertrauensmänner in der nächsten Session in Betrachtung zu ziehen. Den Magistrat wird eine Subvention von 300 fl. bewilligt und schließlich ein Ausschuss von 7 Mitgliedern in Angelegenheit der definitiven Gerichtsorganisation gewählt. Die nächste Sitzung ist Montag.

Linz, 27. August. Dr. Schlager und Genossen stellen den Antrag: Das Ministerium sei zu ersuchen, bei dem Wiederauftritt des Reichsrathes eine Regierungsvorlage einzubringen wegen Reorganisation der Landesgendarmerie und deren Dienstinstruktion. Der Antrag wird dem Gemeindecomitee zugewiesen.

Dr. Wieser und 33 Genossen stellen den Antrag: Aus Anlaß der wieder hergestellten und durch die Staatsgrundgesetze erweiterten verfassungsmäßigen Zustände ist eine Adresse an den Kaiser und das Ministerium zu richten. Dieser Antrag wird dem Verfassungsausschuss zugewiesen.

Die nächste Sitzung ist Montag.

Oraz, 27. August. Zahlreiche Vorlagen werden an die Ausschüsse gewiesen, für die Frage der Revision der Landesordnung wird ein Verfassungsausschuss konstituir.

Die Regierungsvorlage über die Aufhebung des politischen Ehekonjunks wird ohne Zwischenen an einen Ausschuss in Betrachtung gezogen und unverändert ohne Debatte angenommen. Nächste Sitzung Samstag.

Zinnbrud, 27. August. Freih. v. Giovanelli und Genossen interpelliren die Regierung, ob dieselbe genehmigt sei, dem Gesetzentwurf betreffend der Erneuerung und Umgestaltung der Hypothekrechte in Tirol die Zustimmung zu ertheilen, und binnen welcher Zeit die Erledigung zu erwarten sei. Der Statthalter verspricht die Beantwortung in einer der nächsten Sitzungen.

Der Antrag des Landesausschusses, der von der Landesverteidigungsbehörde getroffenen Verfügung bezüglich der Bemontirung der Landeschützen in Belsch-Tirol die Zustimmung zu ertheilen, wird angefochten und dieser Gegenstand einem eigenen Comité zur Berathung übergeben.

hätte sich enthüllt, als die Rauchwolken sich verzogen und dem Blicke sich das darbot, was von einer kurzen Weile noch eine Reihe von Wagen mit wohlgenuth in die Welt hineinreisenden Menschen gewesen war: Trümmer, Aschenhaufen, vertheilte Gebeine. Der Tod war jedenfalls augenblicklich in Form der Erstickung eingetreten. Von einem Ertrinken der einzelnen Opfer war keine Rede. Die Ueberlebenden sind indes gesammelt und in das Leichenhaus von Abergale gebracht worden. Es genügt, zu bemerken, daß drei Aerzte nach langer Untersuchung aus den Rippen und Knochen die Zahl der ihnen rückweise vorgelegten Leichen auf 33 bestimmt haben, darunter zehn männliche und dreizehn weibliche. Die übrigen zehn waren so ganz und gar zerstört, daß sich selbst aus der Knochenbildung das Geschlecht nicht feststellen ließ. Auch bei manchen anderen war diese Feststellung nur mit Verzichtleistung der bei den Ueberlebenden gefundenen Bekleidungs- oder Schmuckgegenstände, zumal durch eiserne Krinolinen, möglich gewesen. Es wurden auf der Unglücksstätte 24 Uhren, viele goldene Ketten, Armbänder und prächtige Diamanten gesammelt.

Die Ueberreste sind in der Kirche von Abergale niedergelegt worden; ihnen gegenüber stehen die Särge, welche sie aufnehmen sollen. Ein Grab wird Alle bedeuten, auf welchem, wie der Pfarrer des Ortes bemerkt, eine einfache Inschrift an das Schicksal erinnern wird, dem die Unglücklichen zum Opfer gefallen sind. Trauernde Angehörige sind aus allen Richtungen auf dem Schauplatz der Katastrophe angelangt; doch ist ihnen jede Hoffnung benommen, noch einmal die Züge ihre verlorenen Verwandten zu sehen, ehe sie durch die Gruft von ihnen getrennt werden. Sie müssen sich an der Verhinderung der Aerzte oder Beamten genügen lassen, daß dieses oder jenes Häuflein geschwärzter Gebeine das vorstellt, was von den übrigen übrig ist. Die Ramer von 32 Personen, welche mit dem Schnellzuge gereist sind und seitdem vermisst werden, sind durch Angaben der Angehörigen oder der Eisenbahnbeamten, sowie durch die aus dem verrenten geliebten Gepäcke abzuleitenden Anzeichen festgestellt. Es befinden sich darunter der sechzigjährige Lord Farnham nebst Gemahlin und Dienerschaft, der Richter Berwick aus Dublin mit seiner Schwester, Sir Nicholas Chimney nebst Familie und Andere mehr. Die Leichenschau, welche schon am zweiten Tage angeordnet war, aber wegen damals noch mangelnder Erkennbarkeit irgend eines der Leichname vertagt werden mußte, wird ihre Hauptthätigkeit auf die Vernehmung der Zeugen zu beschränken haben, welche über die Entstehung des Unglücks das Eine oder das Andere auszusagen vermögen.

Sodann erfolgen die Comitéswahlen für Gemeinde- und landwirthschaftliche Angelegenheiten.

Laibach, 28. August. Der Landtag füllte seine heutige Sitzung damit aus, die ihm vorliegenden Regierungsvorlagen und Landesausschussvorlagen so wie die Berichtentwürfe über die Wahl des Landtagsabgeordneten für die Wahlbezirke Adelsberg, Oberlaibach und Laas vertheilenden Ausschüssen zuzuwenden. Die nächste Sitzung ist Dienstag, 1. September.

Inland.

Klausenburg, 30. August. (D.C.) Sie werden es von Pest aus wissen und konnten es schon in Wiener Blättern lesen, daß Macellariu von seinem Amte als Gubernialrath entbunden ist. Da er gegenwärtig in Neuzmarkt sein soll, hatte die Nachricht noch kürzere Wege. Wie ich eben höre, ist das betreffende Decret schon gekennet oder vorgelesen eingetroffen. Dasselbe behält ihm die Geltendmachung der Pensions-Ansprüche vor. Gleichzeitig ist der bisherige Gubernialsekretär Porini, derselbe welcher bei der Inventarisirung des Kaiserlichen Archivs fungirte, zum k. Rath mit Sitz und Stimme im Gubernium ernannt worden.

Das Ministerium will somit auch für die dem Gubernium noch gebliebene Zeitfrist die romanische Bevölkerung nicht ohne Vertretung in dieser Behörde lassen, — zumal der einzige Rath romanischer Nationalität, der von der Leitung der Grundentlastungs-Fonds-Direction entbundene Alexander Lazar schon als Deputirter dem Dienste oft entzogen sein mag — von andern unerbürgten Diensten zu schweigen.

Nächst werden Sie in den hiesigen Blättern die lebhafteste Befriedigung über diesen nach dem Wortlaute der Erwiderung des Justiz-Ministers wohl voraussehenden Ausgang lesen; und es fällt auch sicherlich Niemandem ein, das Recht der parlamentarischen Regierung in Zweifel zu ziehen; doch wird es trotz der Aussicht auf einige Höflichkeiten erlaubt sein mag, aus dem verzögerten Erscheinen des Actes den Schluß zu ziehen, daß auch die Regierung pro et contra zuvor abwägen gefunden habe.

Pest, 26. August. Der romanische Abgeordnete Macellariu wurde wegen seiner Reichstagsreden, welche über die Magyarisirung Beschwerde führten, seines Amtes als ständeherrlicher Gubernialrath entbunden.

Nach telegraphischen Berichten aus Agram gehen sämtliche, die serbisch-banater Militärgrenze betreffenden Agenten von dem Temeswarer an das Agrarer General-Kommando, dessen Auflösung nunmehr amtlich dememirt wird, über.

Wien, 27. August. Es werden, wie berichtet wird, in diesem Augenblicke Berathungen gepflogen, die seiner zu beobachtende Haltung der feindlich-allerlei Opposition gegenüber betreffend. Wie die „N. N.“ erzählt, werden sowohl im österreichischen als böhmischen Landtage die Unterzeichner der „Deklaration“ zum Erscheinen im Landtage aufgefordert werden, und erst wenn sie binnen achtstägiger Frist der Aufforderung nicht entsprechen, sollen die Mandate der Deklaranten als erloschen betrachtet werden. Nachdem durch die mährische „Deklaration“ die Solidarität der böhmischen und der czechischen Partei erwiesen ist, so dürfte auch den Vischöfen gegenüber nunmehr mit aller Energie vorgegangen werden.

Unter den einzelnen Landtagen nimmt bisher noch der galizische das allgemeine Interesse am meisten für sich in Anspruch. In der III. Sitzung entspann sich eine nicht uninteressante Debatte über eine Frauenstimme, natürlich in Vertretung.

Der Landesausschuss-Referent Krauski hatte nämlich fallen lassen, daß die Stimme der Gutsbesitzerin Pomazanska als ungültig beanstandet wurde, weil dieselbe nicht durch deren Ghemann, wie es die im Jahre 1866 geänderte Landtags-Wahlordnung erfordert, sondern durch einen dritten Bevollmächtigten vertreten war. Dennoch beantragte er die Verifizirung der Wahl, weil auch ohnedies eine hinreichende Stimmzahl vorhanden war. Hieran stießen sich aber Graf Solowicki, Smolka und Rogozinski, und erklärten verständig sogar zu der fälschen Behauptung, es hieße, die Frauen zu Sklavinnen erniedrigen, wenn man ihnen das Recht, ihre Bevollmächtigten frei zu wählen, nehmen wolle. Graf Wokowski fragt mit Recht, was denn eigentlich dieser ganze Lärm solle, da doch der Landesausschuss in merito nichts Anderes beantragt, als seine Opponenten. Dagegen erwidert Smolka, es sei ihm eben um die Feststellung des Grundgesetzes zu thun, daß die Gutsbesitzerinnen ihre Bevollmächtigten zur Stimmabgabe bei Deputirtenwahlen frei bestimmen können: da es aber zu unendlich wäre, dieses Ziel im Wege eines Gesetzes oder einer authentischen Interpretation anzustreben, so benütze er den vorliegenden Fall hiezu.

Es gelingt ihm auch, gegen den Referenten Krauski den Antrag durchzusetzen, daß die Stimme der Frau Pomazanska für gültig erklärt werde, wie der Landmarschall mit stichtbarer Unlust konstatirt. Bei dieser ganzen Kapbalgerei handelt es sich nämlich darum, daß die Gültigkeit der Wahl des Fürsten Adam Sapieha von einer ähnlichen Frage abhängt, während dessen Familie, voran sein Vater, der Landmarschall, diesen jungen Heißsporn nicht gerne im Landtage sehen möchte.

Der Prager „Correspondenz“ (Politik) wird noch aus Lemberg 26. d. M. 6 Uhr Abends telegraphirt:

„Gestern wurde auf der Schießstätte eine Petition zur Unterstützung des Smolka'schen Antrages aufgelegt; dieselbe zählt bereits laufende Unterschriften. Freitag soll im Landtag eine Petition eingereicht werden, in welcher für Galizien eine Sonderstellung, wie solche Kongresspolen im Jahre 1830 hatte, verlangt wird. Heute hat der Landtag den Konstitutionsausschuss gewählt; die Mehrheit desselben ist gegen die Reichstabsbeschickung. Wegen des Fadeluges zu Ehren Smolka's soll ein Strafprozeß eingeleitet werden.“

Wir setzen direkten Nachrichten über diese Beschlüsse und deren Authentizität entgegen.

Wien, 27. August. Se. Majestät der Kaiser werden am Dienstag, 1. September, von Jischl hier eintreffen, die feierliche Schlußfeierlegung des Künstlerhauses vornehmen, die Ausstellung in Giesing besuchen und am Abend nach Jischl zurückkehren. Etwa am 6. oder 7. September dürften Allerhöchstdieselben nach Vaters abreisen und am 9. mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Wien zurückkommen. Der Séjour in Larenburg ist seit einigen Tagen aufgehoben.

Wien, 29. August. Die Minister sollen die Entscheidung der geheimen Kathwürde des Brünner Bischofs beantragt haben. — Die Kommission für Pferdezuucht hat ihre Sitzungen beendet. Vorläufig bleibt die Inspektion der Gesteine in militärischer Wartung. Am 1. Oktober übernehmen die Landesministerien die Oberleitung ohne Präjudiz der Reichs-anprüche. Mit Ende Dezember werden die Gegenrechnungen abgeschloffen, worauf die definitive Uebergabe der ermittelten Gesteinsaufseher erfolgt.

Jischl, 29. August. Feldmarschall-Lieutenant Goudenhoven ist hier gestorben.

Prag, 28. August. Der Redacteur der „Humoristische Listy“ Beschanel wurde wegen des Bergehens der Aufwieglung schuldig erkannt und zu einmonatlichem strengen Arreste und 100 fl. Cautionsverfall verurtheilt.

Brünn, 26. August. Die „Deklaration“ der mährischen Abgeordneten, worin diese ihr Begleiben vom Landtage motiviren, liegt und heute im Wortlaute vor. Die Grundbasis der Argumentation liegt in dem Satze, daß die Länder der Krone Böhmens für die Bildung und für den Bestand des Reiches dieselbe Bedeutung in Anspruch nehmen, wie jene der Krone Ungarns. Um diesen Satz gruppirte sich die ganze Deklaration, um dann in folgenden Sätzen abzuschließen: „Wenn wir uns jetzt von den Verhandlungen des Landtages fern halten, so wollen wir damit thatsächlich unsere Nichtübereinstimmung mit

dem dormaligen Systeme und mit der gegenwärtigen Regierung zum Ausdruck bringen, sowie unsere Ueberzeugung, daß auf dem betretenen Wege eine geblühliche Ausgleichung und Ordnung unserer staatsrechtlichen Verhältnisse unmöglich ist.

Unsere Hoffnung ist auf die Weisheit unseres allergnädigsten Herrschers gerichtet, welcher in richtiger Auffassung der Bedürfnisse unseres Landes und Volkes jene Maßnahmen treffen wird, welche geeignet sind, daß auf dem Wege der Verständigung zu einer gesicherten, weil durch die Geschichte und das Recht gesegneten Landes- und Reichsverfassung gelangt werde.

Wir werden zu einer solchen Verständigung gerne mitwirken und wenn wir auch niemals an den Berathungen des gegenwärtigen Reichsrathes uns betheiligen werden, so sind wir jederzeit bereit, den Boden des Landtages zu betreten, sobald wir zu der Ueberzeugung gelangt sein werden, daß die Vereinbarung zwischen dem Landtage und der Krone sowohl rücksichtlich der Zusammensetzung des Landtages als rücksichtlich der Verfassung des Landes und Reiches zur Anerkennung des historischen Rechtes und zur Wahrung der Existenzbedingung des Reiches führen werde.

Mittlerweile wird unser Volk die Folgen aller ohne seine Mitwirkung im Landtage und im Reichsrathe zu Stande gekommenen Gesetze, welche Se. Majestät zu sanktioniren geruhen wird, mit jener Ergebung tragen, mit der es auch in den Tagen der schwersten Prüfung seine Treue und Ergebenheit gegen den legitimen Herrscher bewährt hat.

Wir müssen aber unser Land und unser Volk gegen jede Gefährdung, welche die Rechte und die Selbstständigkeit dieses Markgrafenthums im Reichsrathe und in diesem Landtage bereits erlitten haben und noch erleiden werden, auf das Heiligste bewahren.“

Unterzeichnet ist das Attestat vom Erzbischof von Olmütz, Hugo Fürst Salau, Egbert Graf Belcredi und den slavischen Abgeordneten Mehrere.

Ausland.

— Wie aus München gemeldet wird, wünschte der Kaiser von Oesterreich ausdrücklich, vor seiner Abreise nach Salzburg noch mit dem Fürsten Hohenlohe zu konferiren. In dieser Absicht soll der Kaiser dem bayerischen Minister seine volle Befriedigung mit der Art und Weise ausgesprochen haben, in welcher Letzterer die äußeren Angelegenheiten Baierns zu leiten bemüht sei.

München, 29. August. Der König von Bayern verließ mit einem sehr schmeichelfastigen, die Leistungen in der Politik anerkennenden Handschreiben dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bairischen Krone.

Paris, 28. August. Die „France“, von dem Reden und Tönen des Generals Beyer in Karlsruhe und des bairischen Ministers v. Freybois in Durlach sprechend, sagt, der Ausdruck dieser Politik sei nicht neu und werde nur diejenigen überfallen, welche die Bewegung der öffentlichen Meinung jenseits des Rheins seit zwei Jahren nicht aufmerksam verfolgt. Der Erfolg dieser Einigungsprojekte ist aber vielleicht mehr problematisch. Die letzten Wahlen in Baden für das Zollparlament und die Haltung der anderen Südstaaten sind ein Hinderniß für die in Karlsruhe ausgearbeiteten Pläne. Schließlich giebt es in Deutschland viele Leute mit unparteiischer Gesinnung und in Europa viele aufmerksame Zuhörer, welche die Bestimmungen des Prager Friedens und die Organisation des Nordbundes als Ergebnis dieses Vertrages ernst genommen haben.

Dies sind ernste Erwägungen, die, wenn sie auch in Karlsruhe vernachlässigt werden, doch nicht verfehlen können in Berlin nachdenklich zu machen, wo, wie wir glauben, man minder heilt ist, die Hand nach Baden auszustrecken als General Beyer denkt.

Das „Pays“ dememirt das Gerücht von einer Erkrankung des Kaisers, Niemand sei die Gesundheit des Kaisers blühender gewesen als jetzt. In dem Prozeß, zu welchem die zweite Beschlagnahme der „Kantone“ Anlaß gab, hat das Gericht Rochefort zu dreizehn Monaten Gefängnis und 10.000 fr. verurtheilt.

Lissabon, 28. August. Aus Rio de Janeiro vom 8. d. M. wird gemeldet, daß die Paraguiten aus Mangel an Lebensmitteln am 27. Juli die Festung Humaita verlassen haben, die sofort von den Allirten besetzt wurde.

Die 4000 Mann starke paraguayische Garnison überschritt den Fluß unter dem Feuer der brasilianischen Escadre und vertheilte sich verzweifelt.

Die Allirten erbeuteten 250 Kanonen und eine ungeheure Menge von Munition und Waffen. Die Ketten, welche den Fluß absperren, wurden gesprengt. Die brasilianische Escadre hat hierauf Tebicuary bombardirt.

Gerüchweise verlautet, daß in Assumpcion und Berge eine Verschwörung entdeckt wurde; Carreras und mehrere andere wurden hingerichtet.

Petersburg, 26. August. Bei einem Banket in Odesa erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Odesa Ende 1869 fertig sein werde.

Berichte aus Bulgarien melden, daß sich daselbst 2 Jungerwerbten gebildet haben, deren eine nach Mazedonien gegangen sei, und daß bei Oradowa am 15. August ein großes Gefecht stattgefunden habe.

Konstantinopel, 22. August. Der türkische Generalconsul in Corfu, Robert Effendi, wurde zum Generalconsul in Triest ernannt. — Mibbat Pascha ist aus Bulgarien zurückgekehrt; derselbe versichert, die dortige Bewegung unterdrückt zu haben.

Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich wurde mit besonderer Wärme gefeiert. Der österreichische Botschafter betonte in seiner Ansprache die erfolgreichen Bemühungen des Kaisers um die Erhaltung des Friedens.

Konstantinopel, 25. August. Gestern fand beim amerikanischen Admiral Farragut am Borde seines Schiffes ein diplomatisches Lunch statt, bei welcher Gelegenheit die Mannschaft des amerikanischen Geschwaders Rufe vernahmen ließ: „Es lebe Amerika! Es lebe Rußland!“

Konstantinopel, 28. August. „Evant-Gerak“ meldet, daß bei der Vorbereitung des Einnahmes- und Ausgabebudgets, die Einnahmen einen Ueberschuß von 1 1/2 Millionen Livres nachweisen sollen.

Admiral Farragut geht morgen nach dem Pyrus ab.

Bu furest, 27. August. In Ausführung des neuen Armeegesetzes ordnet ein Decret des Fürsten die Einrichtung eines 8. Inf.-Regiments an. Jedes Regiment wird zukünftig aus 3 Bataillons bestehen. Vorläufig werden 30 Milizbataillone aufgestellt. Zahlreiche Avancements haben stattgefunden.

Aus Preußen ist ein bedeutender Transport Zündnadelgewehre eingetroffen.

Smyrna, 22. August. Das italienische Geschwader ist von hier nach Athen abgegangen.

Athen, 22. August. Die Majorität der Kammer hat sich gegen das Ministerium Bulgari's erklärt. Der baldige Eintritt einer Ministerkrise ist wahrscheinlich.

Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des englischen Gesandten Lord Erskine an die Führer der cretischen Jungerwerbten, worin die Verantwortlichkeit der Integrität des türkischen Reiches betont wird.

New-York, 19. August. Aus Haiti wird gemeldet, daß Salnave den dortigen preußischen Consul eingekerkert und das Leben des britischen Consul's bedroht habe, worauf das englische Schiff „Favourite“ die Bombardirung der Hauptstadt vorbereitete.

Aus Port-au-Prince durch die Revolutionellen von Cacos fingen

Hermannstadt, 30. August Nr. 66 veröff. romanischen National-Consul. Nr. Confir. 795. 1868

An die Hochwürdigsten rätoren, an die gebr. romanischen griechisch-orient. Se. Majestät hat a

Nr. 12 mit allerhöchster Mittheilung mit Minister

die Einberufung eines kirchlichen Conciliums IX. des

Dieser kirchlich-rom. des Conciliums IX. von dem Jahre 1865 aus 30 dem Kaiserthum, im Ganze

den Congresse sein wird. Die Geschieden wer

ten. Es kommen folglich nur drei Spardien, 10 2 Kaiserthum. Jede Spard (Steu) und in 20 für d

Hier kommt zu wiff je einer, jene bis zu 300 Abgeordnete zur Wahl

kirchlichen Gemeinde verie Zur Leitung der W

einen Kommissär, die W Vertrauensmänner erwähl

Alle der Wahl des Abge Nur christliche Famil

politische, Justiz, Finanz, faten, Directoren, Profess

alt sind, können Wähler nur derjenige gewählt we

Den Ertrag der Ab haben die kirchlichen Gen

Der Ort der Aba Hermannstadt, wie die

wünscht haben. Das Erzbischofjan-Re

Weise die zehn Wahlkre die Wahl-Orte dieser Kre

(folgt nun die Ein Hermannstadt.

die theoretisch und prakti Ruffst-Verzines im Gesell

die hiesige Einleitung gei — Mit Anfang d

unterricht in dem Gesang Jene, welche an d

Stimmprüfung an Dien 12 Uhr in dem obigen C

— Nach dem joeben J. Bagelt vormals J. C

zählte dieselbe im abgela Abend und Sonntagstur

mußten die Schulschulität Vorjahr wieder bedeutend

Kur Bericht des Instituts Abiturienten auch bei S

pausendes Unterrichten in striellen Stabliements, so

Anstalten, und gibt diese allgemeinen Vertrauen in

Vorjahre bei der Pariser Preismedaille für Handels

jahre neuerdings einen Majestät dem Institutio

Aus Port-au-Prince vom 10. August wird berichtet, daß Sal...

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 31. August. Der „Telegraf Roman“ vom...

An die Hochwürdigsten Herrn Erzpriester, und erzpriesterlichen Admi...

Er. Majestät hat auf meine Bitte ddo. 1. August l. J. Metropol...

Dieser kirchlich-romantische National-Congress hat nach dem mit §. 6...

Die Geistlichen werden ihre 30, die Laien ihr 60 Abgeordnete wäh...

Zur Leitung der Wahl ernannt das Consistorium für jeden Wahlkreis...

Nur christliche Familien-Väter, Grundeigentümer, Offiziere, Militär...

Den Ertrag der Aufenthalts- und Reisekosten für die Abgeordneten...

Das Erzbischof-Konfistorium hat für gut befunden, in nachfolgender...

Hermannstadt. Am 6. September l. J. um 12 Uhr Mittags findet...

— Mit Anfang Oktober d. J. beginnt der unentgeltliche Gesangs...

— Nach dem soeben veröffentlichten Programm der Handelslehranstalt...

Brünn, 27. August. (Vom Lehrertag.) Vorgestern Vor...

Nach den üblichen Eröffnungen begann die Verhandlung über das...

Zunächst wies Herr Vindstorfer aus Wien in einer längeren...

Herr Leberer aus Pest erklärt sich für die allgemeine Schule.

Er verlangt, daß die unteren Klassen, die Mittelschule und die oberen Klassen...

Herr Gurtmann aus Fünfkirchen erklärt sich ebenfalls für die all...

Herr Direktor Detzier aus Konstantinopel legte dem Wunsch die...

Bald darauf wurde der Schluss der Diskussion beantragt und ange...

Nachmittags fand unter dem Vorhänge des evangelischen Pfarrers...

Um 5 Uhr Abends versammelten sich die Schulmänner zu einem an...

Statthalter, der Bürgermeister Dr. v. Ott, der Vice-Bürgermeister Herlich...

In der zweiten Hauptversammlung, Tags darauf, stand zunächst die...

Nach Schluss der Debatte wurde über die einzelnen Theilen abge...

1. Die Mittel der Volksschulen zur Erreichung ihres Zweckes sind der...

2. Die Disciplin im den Unterrichte insofern untergeordnet, als sie...

3. Auf die Pflege des Gemeindeflebens, die ästhetische Bildung...

4. Die Schulfeste sollen die Schüler in gehobene Stimmung bring...

5. Die Wanderungen dienen dem Unterrichte, gewöhnen die Jugend...

6. Das Spiel ist ein unentbehrliches Mittel für die ästhetische Bil...

Nach Feststellung dieser Beschlüsse wurden der Versammlung mehrere...

Das Kommunitätsmitglied Schöpf beantragt, es möge der in...

Die Gebirde Rumenwälder ersuchen den Magistrat, die Kommuni...

Der Ausschuss anerkennt prinzipiell die Vorteile solcher Schlach...

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Die sächsische Schneidezunft verlangt Vergütung für den vom Grunde...

Aus dem vorgelegten Berichte und Situationspläne des Stadth...

Dieser Ausschussantrag wird ebenfalls zum Beschluß erhoben.

Nachdem gelangt zur Verlesung das Rundschreiben des prov. Grafen...

Herr Schreiber beantragt, es möge vor Allem darüber beschlos...

Baron Bedeus findet die Ertheilung von speziellen Beizungen...

Die löbl. Kommunität wolle beschließen, der l. Magistrat möge...

1. gegen jede Einschränkung der gesetzlichen Kompetenz der sächsi...

2. daß die Regelung der Wahlmodalitäten und der Zusammenlegung...

3. die Wahrung des alleinigen Verfassungsrechtes der sächsi...

Gegen diesen Antrag und insbesondere gegen Punkt 3. derselben...

zung angenommen würde, insofern es ja ohnehin Pflicht eines jeden De...

Baron Bedeus will sämtliche Punkte seines Antrages aufrecht...

Bei der Abstimmung über die allgemeine Frage, ob eine Instruktion...

Hierauf wird die Abstimmung über die drei Punkte des B. Bedeus...

Edmann wurden für die auf den 4. September einberufene Stubl...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. August.

Der Direktor des univ. Seminars zu London M. John James...

Das für die militärischen Übungen in der Klausenburger Gegend...

Donnerstag Abends entzündete sich im Keller eines Klausenburger...

Hermannstadt, 1. September.

Wir theilten vor wenigen Tagen mit, daß ein hiesiger Bürger...

Einem hiesigen Herrn, der vor einigen Tagen auf der Rückreise...

Oestern war im hiesigen Rathhause die weiße Fahne aufgesteckt...

Landwirthschaftliches.

Außer dem am 25. August l. J. in der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt...

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names like Franz Schreiber, Daniel Meizer jun., etc., and amounts in fl. and Duf.

Hermannstadt, am 31. August 1868. Das Comité für die landwirthschaftliche Vieh-Ausstellung. R. Schöbeberger.

Telegr. Wiener Cours vom 31. August 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists items like 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, etc.

Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 28. August.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists items like Gold, Waare, Siebenb. Eisenbahn-Actien, etc.

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

3-3. 492 1868. 3-3

Concurs.

Zur Besetzung der Gemeinde-Notärzstelle von Stolzenburg, mit dem Jahresgehalt von 300 fl. ö. W., Naturalquartier, 6 Klaftern Brennholz und anderen Accidencien. Bewerber haben ihre vollständig instruirten Gesuche binnen vier Wochen beim Kreis-Inspectorat einzubringen.
Hermannstadt, am 27. August 1868.
Das Kreis-Inspectorat.

Concurs.

In der evang. Gemeinde A. C. zu Mählsbach ist die zweite Prediger-Stelle in Verbindung mit der zweiten Mädelnlehrer-Stelle zu besetzen. Gesuche sind bis zum 15. September d. J. an das evang. Presbyterium daselbst zu richten.
Mählsbach, am 30. August 1868.
Das evangelische Presbyterium A. C.

Licitation.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Genie-Direction zu Karlsburg (Festung) wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß bei derselben an den nachbenannten Tagen eine öffentliche Licitations-Verhandlung über die periodischen Werkmeister-Arbeiten, Material- und Geräthe-Lieferungen für die Solajahre 1869, 1870 und 1871, mit Zulassung von schriftlichen Offerten, abgehalten werden wird:

Dienstag den 22. September 1868:

Für die Tischlerarbeiten, festgesetztes Badium	70 fl. ö. W.
" " Schlofferarbeiten, festgesetztes Badium	100 " "
" " Glaserarbeiten, festgesetztes Badium	60 " "
" " Anstreicherarbeiten, festgesetztes Badium	30 " "

Mittwoch den 23. September 1868:

Für die Spenglerarbeiten, festgesetztes Badium	100 " "
" " Binderarbeiten, festgesetztes Badium	30 " "
" " Schmiedarbeiten, festgesetztes Badium	60 " "
" " Baubolz-Lieferung, festgesetztes Badium	100 " "
" " Holzschnittwaaren-Lieferung, festgesetztes Badium	100 " "
" " Eisenwaaren-Lieferung, festgesetztes Badium	50 " "

Donnerstag den 24. September 1868:

Für die Fuhrleistungen, festgesetztes Badium	150 " "
" den Rauchfanglehrer, festgesetztes Badium	50 " "
" die Kanalräumer, festgesetztes Badium	50 " "
" Düngerverföhrung, festgesetztes Badium	10 " "

Zusammen 960 fl. ö. W.
Diese Badien sind von den Erstsehern sogleich auf das Doppelte zur vollen Caution zu ergänzen.

Allgemeine Bedingungen.

- Zu dieser Licitations werden nur solche Werkmeister und Unternehmer zugelassen, welche sich mit einem ortsbürgerlichen Zeugnisse über ihre Solidität, sowie Unternehmungsfähigkeit für das fragliche Geschäft ausweisen und vor der Licitations das vorgeschriebene Badium erlegen.
- Jeder Concurrent hat zu dieser Licitations seinen Privatstempel mitzubringen.
- Besondere Bedingungen.**
 - Die schriftlichen Offerte müssen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen, vor Beginn der mündlichen Licitations bei der k. k. Genie-Direction eingelangt und mit dem vorgeschriebenen ortsbürgerlichen Zeugnisse und dem festgesetzten Badium belegt sein.
 - In diesen Offerten muß der angebotene Procenten-Nachlaß oder Zuschuß auf die Grundpreise der bezüglichen Preistarife, sowie die Zeit, für welche offerirt wird, beides mit Ziffern und Worten bestimmt angeführt werden.
 - Ferner muß jedes Offert mit dem Vor- und Zunamen, dann Charakter des Offerenten unterfertigt sein und besten Wohnort enthalten.
 - Wuß sich der Offerent in dem Offerte erklären, daß er sich den ihm bekannten, von ihm oder von seinem legitimirten Nachhaber unterfertigten Bedingungen und Preistarifen unterwerfe, ohne wech vorhergegangener Unterfertigung das eingereichte Offert als ungültig zu betrachten ist.
 - Müssen die schriftlichen Offerte auf bestimmte Preise in österreich. Währung und nicht etwa

auf Zuschüsse oder Nachlässe von Anboten anderer Contrahenten lauten.

6. Der Offerent muß endlich sich verpflichten, nach erhaltener Kenntniss, daß er Ersterer geblieben, das Badium sogleich zur vollen Caution zu ergänzen.
Nachtrags- und in telegraphischer Form einlangende Offerte, sowie solche, die nicht den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die näheren Bedingungen und Preistarife können bei der mehrgedachten Genie-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
Karlsburg, am 22. August 1868.

Fremden-Liste.

Angelommen am 1. September

Römischer Kaiser.

Theodor Neger, Speculant, von Szamos-Ujvár. Carl Papp, k. k. Oberlieutenant, von Arpaß. Josef Müller, Hofsecretärswürde, von Wien. Stefan Kramitscham, Ingenieur, von Bukarest. G. Berger, Großhändler, von Kronstadt. Josef R. Günter, Geschäftsreisender, von Prag.

Ungarische Krone.

Johanna Dweffa, Satzet, Kaufmannsgattinnen; Nikolai Popovits, Gutbesitzer, von Bukarest. Amalia Kangel, Kaufmannsgattin, von Pest. Michael Huber, Kaufmann; Carl Hajek, Krämermeister, von Kronstadt.

Mediascher Hof.

Michael Tischler, Gastwirth; Johann Kadler, Handlungscommis, von Schäßburg. Adolf Gottschling, eo. Parter, von Kirchberg.

Hotel Bukarest.

Alexander B. Striebi, Proprietär, von Bukarest. Theophil v. Hauzin, k. k. Oberlieutenant, von Wien.

Reumüller.

Peter Kraus, Geschäftsmann, von Fogarasch. Johann Szentpeteri, Kaufmann, von Arpaß.

nach k. k. priv. System mit Füllungsstücken u. endlosem Kupferseil von
K. Taglicht's
Wauschloffererei,
WIEN,
II. Bezirk, Gerningasse Nr. 6.

Diese Construction überbietet alle bisherigen durch Dauerhaftigkeit und auch in allen anderen Hinsichten und erlaubt die Verfertigung der Leitung übermann, aus einem Stückleiter. Verordnungen nach allen Provinzen für Kirchen, Klöster, Wohnhäuser etc.

Die modernsten und billigsten Kleider,
Die je gemacht ein Schneider,
Für Männer oder Knaben
Die sind jetzt nur zu haben
im
Kleider-Magazin
des
Keller & Alt,
am Graben Nro. 3,
Ecke der Kärntnerstrasse,
früher Stock-im-Eisen,
ausgezeichnet mit der höchsten Preisem-
daille 1867.
Ein moderner Ueberzieher
8 fl.
Herbst-Anzüge
16 fl.

Sommeranzüge	von fl. 12 bis fl. 36
Leinenanzüge	" " " 10 " 26
Frühjahrsröde	" " " 5 " 24
Ueberzieher	" " " 8 " 28
Winterröde	" " " 6 " 50
Jagd- und Schützenröde	" " " 6 " 22
Frack und Schrägde.	" " " 14 " 28
Priester Röde	" " " 16 " 30
Schulröde	" " " 8 " 26
Konjeleröde	" " " 4 " 12
Beinkleider	" " " 4 " 12
Gilet	" " " 2 " 8
Turner-Anzüge	" " " 3 " 8

Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.
Bestellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälliger Mahnung von Brautweide (über Bruch und Rücken), der Bauchweite (näh am die Taille) und der Schrittlänge, werden gegen Selbsteinzahlung oder Postnachnahme beiläufig ausgeführt und Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco zugesendet.
Um das Vertrauen des geehrten Publicums uns in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei dem häufigen Andrang a Geschäfte wir unmöglich durch Stoffmangel die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Pakete einen Garantieschein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurückgenommen werden.
Sachschußungsvoll
Keller & Alt,
110-200 Wien, Graben Nr. 3 in Wien.

Anzeige.

Zum bevorstehenden September-Jahrmart erlaube ich mir das p. t. marktbesuchende Publicum auf meine neu gegründete

Rastrir- & Linir-Anstalt

ergebenst aufmerksam zu machen.
Ich erzeuge Notenpapier, Schulbüchel, Conto-Correns, alle Sorten Geschäfts- und Handlungs-Bücher etc. etc. und halte hiervon stets vorräthiges Lager in der
Niederlage der k. k. priv. Papierfabriks-Actien-Gesellschaft zu Petersdorf am großen Plak.
Hermannstadt, im September 1868.

J. Gustav Dietrich.

Ein Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen wird bei mir sogleich aufgenommen. 1-8

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlich Sturzenegger's Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 3 fl. 20 kr. ö. W. sowohl direct beim Erfinder Gottl. Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch Herrn A. Quiriny, Stadt-Apotheker, zum schwarzen Adler in Temesvár und Herrn F. Formágyi, Apotheke „zur heiligen Maria“ in Pest. 10-17

Haus-Verkauf.

Die in der Heltauerthor-Vorstadt, der hiesigen Hufschmied-Znnung sub Nro. 201 gehörige, mit einer Wasserkrast versehene, zum Wirthschaftszweck geeignete Realität ist am 18. September l. J. im Auctionswege zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Vorstadt, Mählgasse Nro. 3. 1-3

Ein Lehrjung

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der hiesigen Eisen- und Spezerei-Handlung des
Anton Schopf.

Gefertigter gibt sich die Ehre, den hochwürdigsten Herren Selbstregern sowohl, als auch den Herren Kirchen-Vorstehern anzuzeigen, daß ich nunmehr von meinen Orgelbauten zurückgekehrt bin und alle Neubauten sowohl, als auch Reparaturen an Kirchen-Organen zur Zufriedenheit besorgen kann. Für nette und prompte Arbeiten bürgen meine zahlreich gebauten Werke.
Kronstadt, am 19. August 1868.
Carl Schneider Orgelbaumeister.
3-3 Altstadt, Nro. 37, im eigenen Hause.

Carl Gross, Bahntechniker,

beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß sein Aufenthalt von jetzt angefangen bis Mitte November l. J. in Schäßburg sei, und empfiehlt sich hiedurch allen Bahnleidenden und Bahnbedürftigen. 1-3

Nachricht!

Durch den Ankauf des hinterbliebenen gesammten Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlagers der verstorbenen Frau J. G. Mainth's sel. Witwe in den Besitz großer, theils neuester, theils älterer und antiker, im Ganzen aber sehr billiger Waarenvorräthe gelangt, beehre ich mich hievon einem verehrl. p. t. Publicum und insbesondere den p. t. Kunden des obgenannt bestandenen Geschäftes die ergebnisse Anzeige zu machen.

Die außerordentliche Reichhaltigkeit meines frühern, nunmehr mit dem neu erworbenen vereinigten Lagers und die in Folge so billigen Einkaufes außergewöhnlich herabgesetzten Preise, sowie auch das natürliche Bestreben so übergroße Vorräthe möglichst rasch abzusetzen, eröffnen somit die Gelegenheit zu sehr vortheilhaft billigen Einkäufen.

Hiesige und auswärtige Geschäftsgenossen erhalten bei Abnahme größerer Waarenparthien gegen Baarzahlung einen ansehnlichen Rabatt von den notirten Original-Fabrik-Preisen.

Hermannstadt, am 1. September 1868.
Friedrich Schwabe,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Heltauergasse Nro. 134.

„DER ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen,
(Wien, Kolowratring Nro. 3, im eigenen Hause),
übernimmt gegen feste Prämien und unter den günstigsten Bedingungen Versicherungen von Kapitalien, zahlbar bei Lebzeiten oder nach dem Ableben des Versicherten, mit oder ohne Antheil am Gewinn.

Die von dem „Anker“ gebildeten wechselseitigen Ueberlebens-Associationen stellen sich durch die Vermehrung der Einlagen um die halbjährig zum Kapital geschlagenen Zinsen und durch die gegenseitige Beerdigung der Mitglieder als eine sehr vortheilhafte Anlage für die überlebenden Theilnehmer dar, und eignen sich besonders zur Ausstattung von Kindern und Versorgung des eignen Alters.

Stand am 31. December 1866 laut letztem Rechenschaftsberichte vom 3. Juni 1867:

Kapital-Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall mit festen Prämien	27,292 Verträge, fl. 34.873,761 63 fr.
Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen	35,508 Verträge, fl. 29.321,959 80 fr.
Zusammen	62,800 Verträge, fl. 64.195,721 43 fr.

Auszahlungen für Sterbefälle bis 31. December 1866:
901 Polizzen mit 2.130,715 fl. 42 fr.

Haupt-Agenturen:
In Brünn, Graz, Hermannstadt (bei A. Albrecht), Lemberg, Linz, Pest, Salzburg und Triest.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kostet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl.
Mit Postversendung:
Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. ö. W.
Im Ausland: vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigenthümer
Th. Steinhäufen.

Filial-Abonnement: Kaufmann; in Mählsb.

Nr. 209.

Das Amtsblatt verminstert an sämtliche I. tutionen.
Die Rekrutierung er hören die im Jahre 1847 im Jahre 1845 Geborenen menter oder in das San Die Begünstigungen Wehrsysteme ergeben, er abgestellt werden, sondern Altersklassen gehören, abe Die Stellvertretung treter stellt, nicht von der den Wehrsystem über die Die Rekrutierung zu zu bewerkstelligen sein.

Ueber die Zufürsten von Hohenlohe verschiedene Auslegungen folgendes behaupten zu sein Franz Joseph bei d seiner Ideen mitgetheilt Kabinett Deutschland so Ideen sind, wie wir wollen entsprechend, welche Jahren leiten, und der halten kann, die ihm d demnach sicher, daß eben Unterhandlungen angefnit eine Allianz oder auch sich Alles auf einen Au schränkt, in welcher sich mit seinen traditionellen Die Anwesen Königin in Sisch hat d angeregt und natürlich in gebracht. So wird das Absicht habe, seine Krone Ganz grundlos scheint wohl es nur von der urf war auch, wie man hör solchen Schritte vorhande sinnen an Sachen, welche berigen Verträge schon Statthalterei herabgekom Johann unter solchen Um giger Privatmann zu wer Es sollen nämlich in t wesentliche Veränderungen erweitert wird, und zu Mecklenburg bestehenden ihrem Avancement nicht

Die Pariser beschä dort angekommen vorne Nobeli, einer der An Ausgahng des Canals v Königin ist nach Paris gierung anzurufen, und auch nach London. Ihr Zeit von feindlichen Eint ertaubt und, wie Viele jedoch ist der Ansicht, da fangenschaft gehalten wer den kriegerischen Expedi nach fernem fremden Län zung ihres Gemahls der zu legen.
Schon aus diesem schlossene, energische Dan Schwierigkeit so leicht zu französisch sprechen, bevor gen zu können. Die Be einem Hofbeamten und t hervorragende Rolle spiel in den Hotels ihre Küche sorgt ist, völlig neue, un felsenam gewürzten Reis-

46 M. in Hermannstadt